

Tierische Begleitung an der IGS Wallstraße und der CGLS:

## Amber und Ida – zwei Vierbeiner im Einsatz

**Wolfenbüttel.** Ein Jahr lang haben die Golden-Retriever-Hündin Amber und die Rauhaardackel-Hündin Ida gemeinsam die Schulbank gedrückt. Nun haben sie die Ausbildung abgeschlossen und das Abschlusszertifikat für ihren Einsatz im Schulhund-Team mit ihren Besitzerinnen Anne Brandes und Kirstin Grobe erhalten.

An der Akademie für tiergestützte Pädagogik in Braunschweig wurden die Teams in 100 Unterrichtseinheiten in Theorie und Praxis auf ihren Einsatz an der IGS Wallstraße und der CGLS vorbereitet.

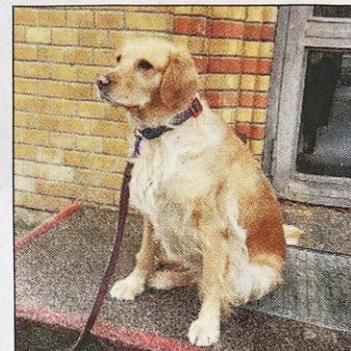
Amber ist zur Zeit viel in der Jahrgangsstufe 10, vor allem in ihrer Stammklasse, der 10.4, und in der wöchentlich statt findenden Hunde-AG im 6. Jahrgang, die regen Zulauf hat, eingesetzt. Die AG-Schüler sind zusammen mit ihrem Schulhund eine feste, wichtige Instanz.

Die 10.4 kümmert sich rührend um ihre flauschige Mitschülerin und die SchülerInnen profitieren von Ambers ausgeglichenerm, neugierigerem und entspanntem Wesen. Außerdem betreut sie regelmäßig zusammen mit ihrer Besitzerin Schüler in Einzelsettings im Unterricht oder in den Pausen und bringt viel frischen Wind sowie Freude und Ruhephasen mit in diese Zusammenkünfte.

Die Schüler freuen sich auf diese Einzeltermine immer ganz besonders, gerade, wenn sie Zuhause nicht mit Tieren in Kontakt kommen, gerade eine schlechte Phase haben oder von ihrem Gegenüber keine Antworten oder Aufträge erwarten, denn Amber hört einfach zu und ist da, sie zieht niemanden, sondern baut durch unterschiedliche Zugänge zu ihren „Klienten“ eine wunderbare Beziehung und Nähe auf, indem sie oft als „Eisbrecher“ fun-

giert. Auch in der Projektwoche wurde sie schon im künstlerischen Bereich gesichtet bzw. ihre Pfoten oder sie wird als „Anschauungsobjekt“ im Biologie-Unterricht „gebucht“.

Ida begleitet Kirstin Grobe schwerpunktmäßig in den Unterricht der Berufseinstiegsschule. Die Hündin hört zu, tröstet, beruhigt oder macht aufmerksam. Wenn sie den Klassenraum betritt, wird sie mit einem großen Hallo begrüßt. Zu Schuljahresbeginn haben die Schülerinnen und Schüler in einer Unterrichtseinheit erarbeitet, was sie alles über einen Hund wissen müssen. Jetzt ist Ida ein fester Bestandteil der Klassengemeinschaft. Die Sprachlernklasse der CGLS hat Ida eine besondere Freude bereitet. Im Praxisunterricht haben die Schüler ein Hochbett gebaut. Von diesem Platz aus kann Ida nun morgens alle am Fenster begrüßen.



Amber



Ida

Fotos: Schulen

Gegründet im Jahr 2016 auf Initiative des DRK:

## „Erste Hilfe erlebbar machen“ – Das Motto des DRK für die Ausbildung des Schulsanitätsdienstes

Von Frank Wöstmann

**Wolfenbüttel.** Schulsanitätär, das ist mehr als ein Hobby im Schulltag. Die in Erster Hilfe ausgebildeten Schülerinnen und Schüler sorgen für Sicherheit und entlasten die Lehrkräfte. „Man übernimmt eine große Verantwortung in der Gemeinschaft“, fasst Aline Gauder als Ehrenamtskoordinatorin des DRK-Kreisverbandes Wolfenbüttel zusammen. Nach der pandemiebedingten Unterbrechung konnten 17 wissbegierige Schülerinnen und Schüler der IGS Wallstraße endlich wieder eine Fortbildung in Erster Hilfe wahrnehmen. Das DRK möchte Schulen auch zukünftig unterstützen und weist darauf hin, dass der auch pädagogisch wertvolle Auf- und Ausbau eines Schulsanitätsdienstes finanziell gefördert werden kann. Auch könne die Qualifikation als Schulsanitätär/-in ein Türöffner für eine Karriere im medizinischen Bereich sein.

IGS Wallstraße auf Initiative des DRK im Jahr 2016 mit zunächst neun, dann zwölf, heute ganzen 17 Schülern. Sie alle brennen sich engagieren sich auch privat in Feuerwehren und Vereinen. „Die sind schon recht professionell“, staunt Lehrer Marco Sormas, der den Kursus von DRK-Ausbilder Kai Schwarz für eine Auffrischung seines eigenen Wissens besucht. Er lobt den stark praxisorientierten Ansatz des erfahrenen DRK-Ausbilders: In einem Treppenhaus konnten 17 wissbegierige Schülerinnen und Schüler der IGS Wallstraße endlich wieder eine Fortbildung in Erster Hilfe wahrnehmen. Das DRK möchte Schulen auch zukünftig unterstützen und weist darauf hin, dass der auch pädagogisch wertvolle Auf- und Ausbau eines Schulsanitätsdienstes finanziell gefördert werden kann. Auch könne die Qualifikation als Schulsanitätär/-in ein Türöffner für eine Karriere im medizinischen Bereich sein.



DRK-Ehrenamtskoordinatorin Aline Gauder



DRK-Ausbilder Kai Schwarz

Fotos: F. Wöstmann

Die Lektion zur Funktion des Sinusknotens dauert nicht lange, dann wird mit dem Defibrillator geübt – an einer Puppe mit einem kleinen Anzeigefeld, das den richtigen Druck bei der Herzdruckmassage anzeigen soll. „Herr Schwarz, diese Anzeige funktioniert bei uns nicht“, rüft ein Schüler in Richtung des Dozenten. „Oma Kasupke hat auch keine Anzeige auf dem Bauch!“, entgegnet dieser. Einleuchtend für die Schüler, die reanimieren weiter.

„Die Schüler sind sehr engagiert dabei. Viele machen das schon ein paar Jahre“, hebt Schwarz hervor. Seine Philosophie beim Lehren: „Wir machen was und lernen beim Machen durch Erfolg und Misserfolg. Wenn etwas nicht funktioniert, suchen wir nach Lösungen und machen Plan B.“ Schwarz unterrichtet seit 20 Jahren Menschen aller Altersgruppen in Erster Hilfe, „vom Kindergarten bis ins Altenheim“. In der Jugend seien die Kurse nach Meinung von Schwarz jedoch besonders wichtig und fruchtbar: „Im Kindergarten fängt es mit einfachen Übungen an. Später dann ein Kursus für die Fahrradprüfung in der Grundschule. Beim Schulsanitätsdienst kriegen sie dann wieder einen Erste-Hilfe-Kursus und für den Führerschein bedarf es je nach Alter einer erneuten Auffrischung. Dann waren sie als junge Erwachsene schon drei Mal in so einem Lehrgang. Für diese Menschen ist Helfen dann ganz normal.“

Schulsanitätsdienst-Leiterin Gerlach ist erleichtert, dass die Ausbildungskurse endlich wieder stattfinden. Die 17 teilnehmenden Schülerinnen und Schüler stammen aus den Jahrgängen 8 bis 10 – bei jedem Schulabschluss scheiden Sanitätär aus. „Es ist wichtig, dass es jährliche Fort-

bildungen gibt, damit die Neuen die Grundlagen haben und die Älteren es vertiefen und wiederholen“, hebt die Lehrerin hervor.

Aline Gauder meint, „Wenn man selbst in einer Notsituation ist und Hilfe braucht, wünscht man sich, dass schnell jemand kommt. Es ist wichtig, früh für Erste Hilfe zu sensibilisieren. Wir bieten Kurse zur ersten Heranführung bereits in der Grundschule an.“

Zu Notsituationen kommt es laut Gerlach im Schulbetrieb öfter, als man glaubt. Doch selbst die Übergabe an einen Rettungswagen sei für die DRK-Schulsanitätär Routine. Die Leiterin des Schulsanitätsdienstes erklärt: „In den Pausen kommt es besonders oft zu Verletzungen oder Unfällen. Es entlastet die Lehrer-

schaft, wenn Schüler sich selbst kümmern, und es ist gut für die Schüler selbst, Verantwortung zu übernehmen.“ Viele hätten bereits eine Vorbildung durch Vereine, die Feuerwehr oder das DRK und wollen später im medizinischen Bereich arbeiten. „Wer Freude am Helfen hat und nach dem Schulabschluss damit weiter machen möchte, hat auch die Möglichkeit, in die DRK-Bereitschaft zu kommen. Das richtige Handwerkzeug dafür bieten wir hier“, lädt Gauder ein und fährt fort: „Der Schulsanitätsdienst sorgt somit nicht nur für Sicherheit in Notsituationen in der Schule, sondern ist auch eine tolle Heranführung für das Ehrenamt in der Bereitschaft des DRK und damit eine aktive Nachwuchsförderung. Hier werden helfende Hände immer benötigt.“

Nach dem Rückschlag durch die Pandemie will das DRK nun wieder verstärkt in die Ausbildung gehen und wirbt dafür an den Schulen. Diese, so Gauder, könnten sich den Aufbau eines Schulsanitätsdienstes finanziell fördern lassen. „Die gesetzliche Unfallversicherung (GUV) gibt eine Anschubfinanzierung und fördert auch Materialien. Bei nachgewiesener Bedürftigkeit können darüber hinaus auch weitere Gelder bereitgestellt werden.“ Interessierte Schulen können sich für eine Beratung an das DRK wenden: Telefon 05331/9750-212



Ausbilder Kai Schwarz zeigt das wirbelsäulenschonende Abnehmen eines Motorradhelms.



Die Kontrolle von Atmung und Herzschlag gehört zu den ersten Maßnahmen am Unfallort.



Teamarbeit im Treppenhaus: Dem Szenario zufolge hat dieser Schüler Finger bei einem Unfall verloren. Diese werden nebenbei ordnungsgemäß aufbewahrt, damit diese im Krankenhaus wieder angehängt werden können. Auch das will gelernt sein.



Bei der stark blutenden Wunde des (schauspielenden) bewusstlosen Opfers entscheiden sich die Schulsanitätär für einen Druckverband.



Konzentriert dabei: Schulsanitätärinnen und Schulsanitätär versorgen eine stark blutende Wunde bei einem bewusstlosen Schüler – der den Verletzten hier zum Glück nur spielt.



Schulsanitätär üben die Reanimation mit dem Defibrillator. DRK-Ausbilder Kai Schwarz lässt sie dabei vieles selbst herausfinden.